

Awareness Konzept

Die Pottmotion soll ein Ort der Zusammenkunft und des Austausches sein, in dem sich alle Teilnehmenden wohlfühlen sollen. Was „Wohlfühlen“ bedeutet, kann von Mensch zu Mensch stark variieren, denn persönliche Bedürfnisse und Grenzen sind individuell und subjektiv.

Wir als Organisationsteam der Pottmotion wollen diese Bedürfnisse und Grenzen unserer Besucher:innen achten und respektieren und erwarten das auch von den Teilnehmenden untereinander.

Leider kommt es in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammentreffens und der sozialen Interaktion immer wieder zu Grenzüberschreitungen jeglicher Art. Hiervon betroffen sind in aller Regel Personen, die von gesellschaftlichen Strukturen und existierenden Machtverhältnissen ohnehin bereits diskriminiert, unterdrückt oder prekariert werden. Sexismus und sexualisierte Gewalt, Trans-, Homo- und Queerfeindlichkeit, Rassismus, Ableismus, Antiziganismus und Antisemitismus sind nur einige Beispiele struktureller Diskriminierungsformen, die wir auf das schärfste verurteilen und gegen die wir mit aller Entschlossenheit vorgehen wollen.

Hier kommt der Begriff „Awareness“ ins Spiel. Awareness ist ein Konzept, das sich gegen alle Formen (absichtlichen und unabsichtlichen) grenzüberschreitenden Verhaltens, (sexualisierter) Gewalt und Diskriminierung positioniert und diesen zugegen handelt beziehungsweise für die o.g. Thematiken sensibilisieren und situationsbezogene Handlungsmöglichkeiten aufzeigen will.

Grenzverletzendes, übergriffiges und diskriminierendes Verhalten

Die Feststellung, ob eine (sexualisierte) Grenzverletzung vorgefallen ist, liegt in der individuellen Wahrnehmung der betroffenen Person und ist einzig und allein ihr zu überlassen.

Das bedeutet: Wenn eine Person eine (sexualisierte) Grenzverletzung, (sexuelle) Belästigung oder Vergewaltigung als solche bezeichnet, dann entspricht dies ihrer individuellen Wahrnehmung und ist somit als Bezeichnung für das von ihr Erlebte zu akzeptieren. Die jeweilige Biographie ist entscheidend dafür, wie Gewalt und übergriffiges Verhalten durch Personen wahrgenommen und eingeordnet wird, weswegen eine Beurteilung von außen diesbezüglich nicht möglich und nicht anzustellen ist.

Nicht nur (sexualisierte) Grenzverletzungen können dazu führen, dass sich Menschen auf einer Veranstaltung unwohl fühlen. Rassistisches, antisemitisches, sexistisches und/oder homo-/transphobes Verhalten kann von subtilen Anspielungen über verbale Beschimpfungen bis hin zu physischen Übergriffen reichen und ist ebenso ein Grund, das Awareness-Team einzuschalten. Auch hier gilt: Wenn sich eine Person aufgrund ihrer sexuellen Identität, Hautfarbe, Religion, etc. von einer anderen Person angegriffen und diskriminiert fühlt, so entspricht dies ihrer individuellen Wahrnehmung und ist somit als Diskriminierungserfahrung zu akzeptieren. Die betroffenen Personen müssen unterstützt werden; ihnen gebührt empathisches und solidarisches Verhalten.

Awareness-Team

Das Awareness-Konzept der Pottmotion findet während der kompletten Veranstaltungen Anwendung.

Auf der Pottmotion wird es einen Ort geben, an dem das Awareness-Team für euch durchgehend ansprechbar ist um euch im Falle einer diskriminierenden Erfahrung oder eines Grenzüberschreitenden Verhaltens zur Seite zu stehen.

Alle Workshopleitenden sind über das Konzept informiert und wissen wo das Awareness Team zu finden ist.

An dieser Stelle wollen wir auf unsere eigene überwiegend privilegierte Positionierung hinweisen und darauf, dass wir als Awareness-Team nicht in Bezug auf alle Diskriminierungsverhältnisse Erfahrungen und Wissen mitbringen.

Bei Bedarf können wir euch die Kontaktdaten von einigen Kooperationspartner:innen vermitteln, die ein anderes Erfahrungswissen in Bezug auf gesellschaftliche Verhältnisse besitzen. Wir haben den Anspruch, in unseren eigenen Zusammenhängen bestehende Hierarchien abzubauen und diskriminierende Strukturen aufzulösen.

Die Mitarbeitenden des Awareness Teams sind während ihrer Schichten klar gegenzeichnet.

Alle Mitarbeitenden der Pottmotion sind über das Awareness Konzept informiert.

Handlungsmöglichkeiten/Verhaltensweisen

Sollte das Awareness-Team in konkreten Situationen handeln müssen, so sind folgende Handlungsrichtlinien einzuhalten:

- Die betroffene Person ist Expert:in des Erlebten und ihre Wahrnehmung und Bedürfnisse müssen respektiert werden. Die Kontrolle über die Situation muss bei der betroffenen Person liegen. Beachtet, dass sie womöglich gerade eine traumatische Erfahrung durchlebt und mit Kontrollverlust, übergriffigem Verhalten oder Gewalt konfrontiert war.
 - Respektiert die körperlichen und persönlichen Grenzen der Betroffenen.
 - Wenn die betroffene Person es wünscht, so ist die beschuldigte Person des Hauses zu verweisen. Dies ist unabhängig von der eindeutig nachweisbaren Schuld der beschuldigten Person, die im Zweifelsfall im Nachhinein zu klären ist.
 - Bietet professionelle Unterstützungsmöglichkeiten an (Kontakte im Anhang)
 - Bietet Unterstützung beim Nachhauseweg an.
- Es ist zu beachten, dass keine dritten Personen in Situationen involviert werden sollten, mit denen sie möglicherweise überfordert sein könnten. Dies bezieht sich z.B. auf die Beaufsichtigung von durch Übergriffe betroffene Personen, die ausschließlich dem Awareness-Team zufällt.

Reflexion

Die regelmäßige Reflexion über die Arbeit und Struktur des Awareness-Teams ist Teil des Awareness-Konzepts. Jedes Einschreiten des Awareness-Teams und die durch das Personal erlebten Situationen sind im Nachhinein zu besprechen und zu reflektieren. Dem Personal stehen jederzeit relevante Kontaktinformationen zu Beratungsstellen zur Verfügung.

Wichtige Telefonnummern:

Frauenberatungsstelle Oberhausen: 0208 – 20 97 07

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 08000 116 016

Opferberatungsstelle Rheinland: 0178 811 39 00

Fachstelle Queere Jugend NRW : 0221/356 565 30

Puls: 0211 210 94 852

Männerberatungsstelle: 0211 233 948 0

Antisemitismusbeauftragte NRW: 0211 83 71 555

Hilfe Telefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 555 30

Ambulanz für Gewaltopfer: 0211 89 9 53 68